



Oberdeichgräfe Günter Veldmann in Wremen. Um 28 Kilometer Deich zwischen Cuxhaven und Bremerhaven muss sich sein Deichverband kümmern. **Foto: Scheschonka**

Grüner Schutzwall wächst weiter

Neue Serie: Warum Oberdeichgräfe Günter Veldmann in langen Zeiträumen denkt - „Wir sind hier ziemlich exponiert“

von

Das Erste, was einem Küstenkind beim Thema Klimakrise einfällt, ist der Meeresspiegelanstieg. Küstenschützer wie Günter Veldmann wollen ihm mit einem riesigen grünen Schutzwall entgegentreten. Der Oberdeichgräfe denkt an die nächsten Generationen.

Bei der Sturmflut 1962 war Veldmann gerade sechs. Mit Küstenschutz dürfte der Junge nur wenig verbunden haben, die Familie lebte damals in der Grafschaft Bentheim. Heute lebt er in Cappel direkt hinter dem Deich. Er hat sein ehrfürchtiges Staunen nie verloren, wenn die Natur ihre Kräfte zeigt und bei Sturm aus Nord/Nordwest Wind und Wasser heranbrausen. „Wir sind hier ziemlich exponiert“, sagt Veldmann über die rund 28 Kilometer Deichlinie, um den sich der Deichverband Land Wursten kümmern muss. Veldmann ist seit fünf Jahren dessen Oberdeichgräfe, quasi der Chef.

Ein Ehrenamt. Es ist weit entfernt von der Behauptung: Ach, das sind nur zwei Deichschauen im Jahr. „Gefühlt bin ich jeden Tag für den Deichverband unterwegs“, erzählt Veldmann, ein ehemaliger Kripobeamter. Das grüne Bollwerk regelmäßig anzupassen und in Schuss zu halten, ist eine Generationenaufgabe. Ohne Deich würden weite Teile der norddeutschen Küste bei jedem Hochwasser unter Wasser stehen, bei Sturmflut sowieso. Heute ist der Deich in seinem Zuständigkeitsbereich gewaltige 8,70 Meter über Normalnull hoch. „In diesem Jahr sind wir mit der Deicherhöhung durch“, schildert Veldmann, „die letzte Lücke in Spieka-Neufeld wurde geschlossen.“ Doch die nächsten wahrscheinlich 100 Zentimeter mehr sind schon absehbar. 2024 wird die neue sogenannte Bestickhöhe eingemessen. Den Deich zu erhöhen, kostet viel Zeit und Geld. Bereits heute werden Flächen für die Kleientnahme und Deicherweiterung gesichert.

Verfolgt die Aussagen der Wissenschaftler

„Ich höre darauf, was die Wissenschaftler sagen“, meint Veldmann. Der Meeresspiegel steigt, Extremwetterlagen nehmen zu. Hat er Angst? Veldmann schüttelt den Kopf. Nein, sagt er, aber: „Wir wollen auch, dass sich die Generationen nach uns sicher fühlen.“ Deshalb denken die Deichverbände und ihre professionellen Begleiter, etwa vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten-

und Naturschutz (NLWKN) oder von den Wasser- und Bodenverbänden, mindestens in 50-Jahres-Schritten. Sie arbeiten schon lange mit dem Begriff des Klimadeiches. Diese Bauwerke sind nicht nur höher, sondern haben zudem ein anderes Profil als ihre Vorgänger, sind breiter und flacher. Das verringert bei einer Sturmflut die Schäden durch den Aufprall der Wellen.

Die Klimaveränderungen beschäftigen die Küstenschützer sehr. Veldmann bildet sich fort, liest viel, will vorbereitet sein, hat vor zwei Jahren bei einer großen Übung mit 350 Einsatzkräften die Abläufe für den Ernstfall trainiert. Er spinnt den Faden weiter: Was ist denn, wenn Sommerstürme zunehmen, aber die Grasnarbe auf den Deichen unter zunehmender Trockenheit längst braun und damit verwundbar geworden ist? Müssen sie irgendwann andere Gräser einsäen oder die Deiche anders bewirtschaften? Langweilig wird dieses Ehrenamt nie. Ein dickes Fell, ja, das müsse man haben, meint Veldmann. Es sei nicht einfach, den Spagat zwischen Deichsicherung, Tourismus und Naturschutz hinzukriegen.



Schilder erinnern im Wremer Kutterhafen an die hohen Pegelstände bei Sturmfluten. Vor dem Deich wäre landunter. **Foto: Scheschonka**
Die Serie

Die Klimaveränderungen bewegen Menschen aus ganz unterschiedlichen Gründen. Wir sprechen mit ihnen darüber, wie sie sich auf die Zukunft vorbereiten, und stellen Betroffene und „Bessermacher“ in loser Reihenfolge im Bremerhaven- und im Landkreis-Teil vor.